

**Bericht der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten
der Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder zur SVV am 18.09.2014**

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, sehr geehrter Herr Bürgermeister,
wie in den vergangenen Jahren zunächst ein paar Zahlen.

In Schwedt lebten am 31.12.2014 31.374 (p) Menschen, darunter 6.844 Menschen mit einem Grad der Behinderung ab 30 (21,81%) davon waren 5.232 Schwerbehindert mit einem Grad ab 50 (16,68%).

(p = vorläufige Angaben nach Einwohnerzahlen aus dem Melderegister)

Anerkannte Schwerbehinderte Menschen (Grad der Behinderung ab 50)

Altersgruppe	2012 ges. Ew. (p)	2011	2012 (p)	Differenz zum Vorjahr	% bez. auf Ew. 2012	
0- unter 15	3.055	52	57	+ 5	1,86 %	
15- unter 25	2.268	115	104	./.	11	4,58 %
25- unter 60	14.359	1.390	1.320	./.	70	9,19 %
60- unter 65	2.821	568	586	+ 16		20,77 %
65 Jahre und älter	8.871	3.250	3.165	./.	85	36,68 %
Summe:	31.374	5.375	5.232	./.	143	16,68 %

Sieht man sich diese Zahlen an, so sieht man, dass die Anzahl der schwerbehinderten Bürger ab den Altersgruppen ab 60 Jahre zugenommen hat. Wir haben 2013 einen Einwohnerverlust von 517 Bürgern zu verzeichnen, welches sich auch hier auswirkt, da hauptsächlich junge Menschen die Stadt verlassen.

In der Geschäftsstelle der Bundesagentur für Arbeit in Schwedt (umfasst die Städte Schwedt/Oder und Angermünde sowie die Ämter Gartz(Oder) und Oder-Welse) sind insgesamt 269 Schwerbehinderte als Arbeitsuchend gemeldet. Das sind 5,9% der Arbeit Suchenden.

Leistungen nach SGB II (ALG II) erhalten davon 202 Personen und nach SGBIII 67 Personen

Der höchste Anteil an Schwerbehinderten liegt in der Altersgruppe 65 Jahre und älter. Es ist auch im Stadtbild ersichtlich. Gerade in dieser Altersgruppe haben wir auch eine große Dunkelziffer, z.B. ein Ausweis wird erst beantragt wenn er für den Umzug in eine barrierefreie Wohnung oder für eine Pflegestufe benötigt wird, und der Bürger oder die Bürgerin Hilfe braucht, um in der eigenen Wohnung zu bleiben.

In unserer Stadt leben 70 (./8)blinde (Bl) und 43 (./3) gehörlose (Gl) Bürger.

Eine ständige Begleitung (B) haben 1.568 (./36) Bürger nötig. Das Kennzeichen H (hilflos) haben 781(./10) Bürger.

Gehbehindert (G) sind 2.938 (+74),und außergewöhnlich gehbehindert (aG) sind 580 (./42) Bürger.In diese letzte Gruppe fallen auch die Rollstuhlfahrer.

Eine Befreiung von Rundfunkgebühren haben 995 (+47) Schwerbehinderte, weil sie am öffentlichen Leben gar nicht oder nur erschwert teilnehmen können.

Einen Schwerbehindertenausweis mit Freifahrtmöglichkeit haben 2985 (./73) Mitbürger. Freifahrt 1.Klasse haben 2Bürger.

(Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahlen kann man nicht addieren, da auch eine Person mehrere Ausweiskennzeichen auf Grund seiner Behinderungen erhalten kann.)

In Schwedt gibt es 30 Selbsthilfegruppen und Verbände von Menschen mit Behinderungen. Der Blinden- und Sehschwachenverband trifft sich im AWO- Treff am Bertold-Brecht-Platz. Im Asklepiosklinikumtrifft sich eine Selbsthilfegruppe. Die BehindertenSelbstHilfe Schwedt e.V. hat ihren Sitz in der Rosa-Luxemburg-Straße 40 D.

An Veranstaltungen und Gesprächsrunden, zu denen ich von den Selbsthilfegruppen eingeladen werde, nehme ich teil.

Die Veranstaltungen um den 5.Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, werden auch zum Erfahrungsaustausch und Vorstellung der Selbsthilfegruppen genutzt.

Ich nahm an den Veranstaltungen im KOMMunikationszentrum teil.

Bei Barrierefreiheit denken alle in erster Linie nur an Rollstuhlfahrer, aber auch Hör- und Sehbehinderte gehören dazu. Ein Rollstuhlfahrer fällt im Stadtbild eher auf als ein Blinder, noch weniger fällt ein nicht Hörender auf, aber auch sie dürfen wir nicht vergessen. Bei Sinnesbehinderten spielt die Akustik, taktile Erfassbarkeit, Licht, Farbe und Schriftgröße eine Rolle.

Barrierefreiheit ist für alle gut, ob die Mutti mit dem Kinderwagen, Verunfallte mit Gipsbein oder auch für Senioren. Wir müssen auch daran denken, dass 37,66% unserer Bürger älter als 60 Jahre sind, und davon 32,08% Schwerbehindert sind.

Bei den Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer hat sich noch nichts zum Vorjahr geändert. Die nächsten Übernachtungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer (nach DIN) gibt es erst in Angermünde.

Die Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Behindertenbeauftragten befassten sich in diesem Jahr mit folgenden Themen:

- Auswertung des behindertenpolitischen Maßnahmenpaketes
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den behindertenpolitischen Sprechern der Fraktionen
- leichte Sprache
- Einführung in Teilaufgaben der DGUV (Deutsche gesetzliche Unfallversicherung) zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, Identifizierung von Schnittstellen
- Gemeinsame Tagung mit den Gleichstellungsbeauftragten, Integrationsbeauftragten und Behindertenbeauftragten
- Ein großes Thema bei der Klausurtagung war Gewalt gegen behinderte Frauen.

Sehr wichtig ist immer ein Austausch von Informationen untereinander.

Meine Sprechstunden finden jeweils am 1. und am 3. Dienstag im Monat in der Zeit von 14:00 bis 16:00 Uhr statt. Berufstätige können auch einen Termin vereinbaren. Hausbesuche werden bei Anforderung, vor allem bei älteren Bürgern, nach Terminabsprache durchgeführt.

Anliegen der Bürger sind zum Beispiel:

- Anträge und Änderungsanträge für den Schwer-behindertenausweis,
- Widersprüche,
- Wohnungsumbau/ Modernisierungsmaßnahmen.

Nach Arbeitsmöglichkeiten für Schwerbehinderte, unter anderem auch für ehrenamtliche Arbeit, wird gefragt. Hier könnte ich noch mehr aufzählen.

Ich setze mich mit den entsprechenden Stellen in Verbindung oder hole Auskünfte bei anderen Beauftragten ein. Meine ehrenamtliche Arbeit als Behindertenbeauftragte sehe ich als Hilfe zur Selbsthilfe an. Als Behindertenbeauftragte bin ich das Bindeglied zwischen Bürgern, Verwaltung und SVV.

Eine kleine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Blinden-und Sehbehindertenverband und dem Förderverein Selbsthilfe Schwedt e.V., haben wir für Stellungnahmen zu Bauanträgen gegründet, damit die Belange unserer Mitbürger mit den unterschiedlichen Behinderungen besser vertreten werden können.

Zur Verfügung gestelltes Material, bzw. Informationen gebe ich stets an die entsprechenden Fachabteilungen weiter.

Das Behindertensportfest am 6. September 2014 war wieder ein großer Erfolg. Tradition ist schon die Schirmherrschaft des Bürgermeisters, Herrn Jürgen Polzehl, und die Moderation von Herrn Mike Bischoff.

Ein großes Dankeschön an die Organisatorinnen Frau Fiebig vom TSV Blau-Weiß sowie Frau Fleming von der Lebenshilfe und an alle beteiligten Vereine und die vielen Betreuer. Die Begeisterung bei den Akteuren ist groß und auf die Medaillen sind alle Teilnehmer sehr stolz.

Der Verein für Wassersport PCK Schwedt e.V. bietet Kanu-, Leistungs- und Freizeitsport für Menschen mit Handicap an und ist auch schon mit Medaillen von internationalen und nationalen Wettkämpfen heimgekehrt, so auch in diesem Jahr.

Danke an alle für die gute Zusammenarbeit!

Ursula Birlem
Behindertenbeauftragte

Anlage (Stadtrundgang 2014)

Schwedt, den 9. September 2014

Stadtrundgang am 05.05.2014

in Auswertung des Aktionstages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Frau Birlem, Behindertenbeauftragte
Frau Grunwald, Seniorenbeauftragte
Frau Kempe, Blinden- und Sehbehinderten Verband
Frau Schulz, Förderverein Selbsthilfe Schwedt e.V.
Selbsthilfegruppe Schlaganfall 2 Teilnehmer im Rollstuhl
Herr Schröder, Lebenshilfe

In diesem Jahr haben wir unseren Stadtrundgang mit Rollstuhlfahrern und Sehbehinderten in einen anderen Stadtteil durchgeführt.

Die erste Teilstrecke führte vom Rathaus über die Lindenallee bis zur Einmündung Helbigstraße in die hintere Lindenallee.

Hier gibt es keine Möglichkeit, mit dem Rollstuhl die Straßenseite zu wechseln, schlechte Bordsteine, keine Absenkungen und auch einen schlechten Fußweg.

An der Ecke Helbigstraße / Franz.-Lefèvre-Straße verspernte uns eine Linde die Weiterfahrt.



Es wurde heiß diskutiert, wie der Baum erhalten werden kann und doch eine sichere Überquerung der Kreuzung gewährleistet ist.

Weiter ging es über den Bahnübergang in den Schulweg in Richtung Am Kniebusch - auch hier ein schlechter Plattenweg als Fußweg.

Vor den Wohnblöcken gingen und fuhren wir weiter bis zur Krumbach-Straße. Der Übergang in die Ferdinand- von-Schill Straße, rechts und links der Einmündung der F.V. Schill- Straße befinden sich Verkehrsinseln, die zwar von Fußgängern benutzt werden können aber nicht von Rollstuhlfahrern und stark sehbehinderten Menschen, erwies sich wieder als schwierig. Wir mussten direkt über die Kreuzung gehen.

Von der F. v. Schill-Straße bogen wir in den Heinrich-Heine Ring ein und gelangten zum Netto-Markt. Hier fanden wir zwar abgesenkte Borde vor, aber leider sind sie zu hoch. Die hintere Berliner Straße ist schon seit Jahren bei Stadtrundgängen negativ aufgefallen - schlechtes Straßenpflaster und schlechte Fußwege, keine Übergänge von den Behindertenparkplätzen zur Werkstatt für Menschen mit Behinderungen bzw. zur Außenstelle der Kreisverwaltung.

Einige der beanstandeten Absenkungen, Fußwege und Straßen, die Rollstuhlfahrer und Sehbehinderte täglich gehen oder fahren müssen, werden in absehbarer Zeit verschwinden.

Das Sanitätshaus Fuchs stellte uns, wie auch schon in den vergangenen Jahren, zwei Rollstühle zur Verfügung, wofür wir uns recht herzlich bedanken.

Ursula Birlem
Behindertenbeauftragte